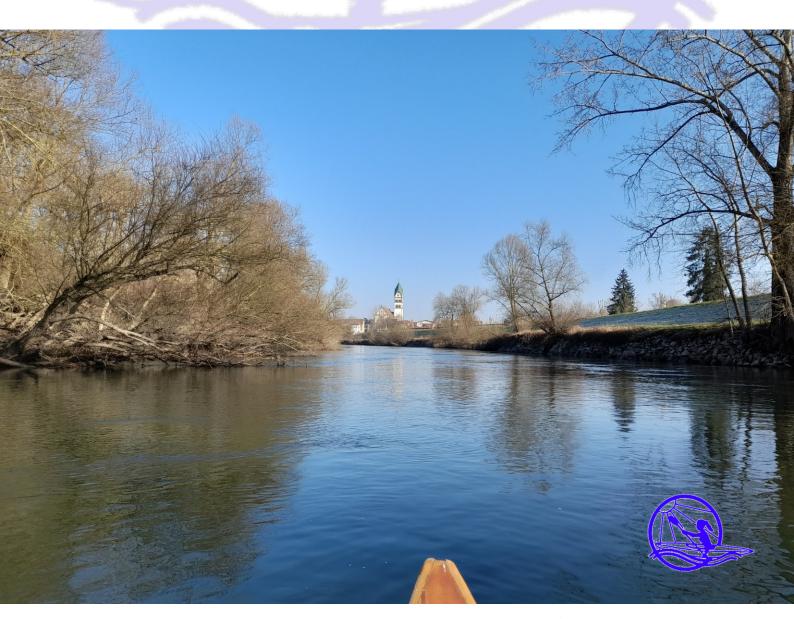
### KSR - Nachrichten

Mitteilungsblatt des Kanusportrings Südwest

Mai / Juni 2025















### Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Adventsfahrt am 14. und 15. Dezember 2024	4
The sound of wind and fire: Wind River 2023	5
Eiskaffeefahrt von Speyer nach Ludwigshafen	11
Kurztrip vor La Palma	13
Kurzinfos	17
vor 10 Jahren stand in den KSR-Nachrichten	17
vor 20 Jahren stand in den KSR-Nachrichten	17
vor 30 Jahren stand in den KSR-Nachrichten	17
20-jähriges Jubiläum für Schriftführerin Monika	17
Leserbrief per Antwortformular	17
Rätsel – Auflösung	17
Neues Rätsel	17
Flyer	18
Geburtstagsjubilare im KSR-Südwest	18
Letzte Meldung	18
Impressum	18



### **Editorial**

Liebe KSR-ler,

habt ihr euch schon einmal mit einer Bronzestatue unterhalten. Ich habe es auf La Palma versucht und leider



keine Antwort erhalten, d.h. die Kommunikation war in diesem Fall sehr einseitig.

So ähnlich geht es mir mit euch KSR-Mitgliedern und dem seit etlichen Jahren angebotenen **Bilderrätsel**. Die Teilnahme ist in der Regel äußerst schwach. Dabei biete ich eigentlich immer Bilder an, die vielen von euch bekannt sein müssten. Warum machen also so wenige mit? Trägheit? Ich bin sowieso nicht der/die Erste? Ich habe gerade keine Briefmarke bei der Hand? Wenn ich das Bilderrätsel zur Diskussion stelle, dann kommt regelmäßig die Antwort: "Bitte weitermachen!"

Unsere **KSR-Nachrichten** sollen eigentlich ein Kommunikationsmedium zwischen den Mitgliedern sein. Einige Autoren nutzen diese Möglichkeit, wenn sie von ihren/unseren Paddelerlebnissen berichten und dadurch Information für alle bereitstellen. Leider kann man unsere Autoren fast an einer Hand abzählen. Insofern wundere ich mich selbst, wie ich alle paar Monate eine neue Ausgabe herstellen kann, die ja doch immer einige Berichte enthält. Diesen Autoren möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken. Bitte macht so weiter! Und wenn andere sich auch einmal aufraffen könnten, dann würde das sicherlich jeder Leser begrüßen und unsere Zeitschrift noch bunter machen.

Unsere **Homepage** im Internet ist ein weiteres Kommunikationsmedium. Neben aktuellen Dingen findet ihr dort viel statische Information (z.B. Fotos von unseren Fahrten, unsere KSR-Nachrichten, Links zu anderen Angeboten). Aktuelle Infos kann ich aber nur einstellen, wenn mir diese mitgeteilt werden. Hierzu gibt es das Telefon, E-Mail oder auch ein Antwortformular auf unserer Homepage. Ich hoffe nur, dass ihr dieses Medium regelmäßig nutzt, damit die Arbeit für die Pflege nicht völlig umsonst ist.

Ein Teil unserer Mitglieder kommuniziert per **WhatsApp** miteinander. Die Gruppe umfasst gegenwärtig 30 Teilnehmer, was ca. ein Viertel unserer Mitglieder entspricht. Hier werden Infos zum Paddeln eingestellt und von anderen kommentiert. Auch Glückwünsche zu Geburtstagen werden gepostet. Sachfremde Beiträge werden von den Administratoren umgehend gelöscht und halten sich deshalb auch in Grenzen. Trotzdem findet in diesem System die einzige echte Kommunikation zwischen den Mitgliedern statt. Wer hier aufgenommen werden möchte, kann diesen Wunsch unter Angabe seiner Handynummer gerne äußern.

Demnächst findet unsere jährliche **Jahreshauptversammlung** (Sonntag, 4. Mai 2025, 19 Uhr; Pizzeria Cosa-Nostra in Steinmauern) statt und im nächsten Heft findet ihr das dazugehörende Protokoll.

Heute wünsche ich euch viel **Spaß beim Schmökern** (ihr findet vier interessante Berichte) und ein **interessantes Paddeljahr** mit schönen Erlebnissen und ohne Katastrophen.

3

Euer

Walter





### Adventsfahrt am 14. und 15. Dezember 2024

Am Samstag vor dem 3. Advent fand unsere Nachtfahrt auf dem **Allerkanal** vom Gelände des Paddelvereins *Wienhausen* gegen den Strom bis zum Hotel *Allerparadies* statt. Eigentlich ist es ja eine Spätnachmittagsfahrt, aber wegen der frühen Dunkelheit fühlt es sich wie eine Nachtfahrt an. Ich hatte aus alter Tradition das Bettenlager im Allerparadies bestellt, aber als ich Herrn Weber Samstagmorgen anrief, um unsere ungefähre Ankunft mitzuteilen, sagte er mir, er würde uns Doppelzimmer geben, weil das Hotel nicht ausgelastet sei, und er das Bettenlager nicht warm bekommen würde. Das teilte ich sofort Claudia und Bernd und Barbara und Bernd mit, und es war große Freude, weil wir nun keine Schlafsäcke usw. brauchten und auf ein warmes Zimmer hoffen konnten.



Um halb zwei ging es aus *Isingerode* mit Bernds beiden Kanadiern los. Der Glühwein war gekocht und auch sonst alles gepackt. In *Langlingen* luden wir unser Übernachtungsgepäck schon mal im Hotel aus und fuhren dann weiter zum Paddelverein Wienhausen. Endlich war dann alles an Ort und Stelle, und nachdem wir schon mal Glühwein und ein oder zwei Fläschchen Wöltingeröder Likör getrunken hatten, gingen wir in die Boote.

Im Kanadier mit vier Plätzen saßen Barbara, Bernd, Günter und ich. Es ist schon spannend, so in die Dunkelheit zu starten. Die Temperatur lag knapp über dem Gefrierpunkt, und es gab ganz leichten Nieselregen, der aber nicht schlimm war. Glühwein ist für diese Unternehmung essentiell! Unser Boot setzten wir ziemlich schnell auf dem Ast eines im Wasser lie-

genden Baumes fest. Wir mussten wieder rückwärts paddeln, um die Durchfahrt zu nehmen, die Claudia und Bernd inzwischen gefunden hatten. Weiter ging es an Feldern, Wiesen und Wäldern vorbei, der Wasserstand war okay, und wir kamen gut unter den Brücken durch. Na-



türlich gab es auch noch eine Glühweinpause, aber allzu lange kann man wegen der Kälte nicht halt machen. Das Gestrüpp entwendete Claudias Mütze, die ich am nächsten Tag wieder abpflücken konnte.

Wir zogen weiter an mit weihnachtlichen Lichtern geschmückten Häusern vorbei und erreichten nach ungefähr zweieinhalb Stunden unser Ziel. Wir ließen uns das reichhaltige Abendessen schmecken und schliefen dann alle gut.

Sonntag nach dem Frühstück ging es wieder zurück. Es war eine wohltuende Stille, so durch die Felder zu paddeln, die Natur und die Tiere zu betrachten und den Gedanken ihren Lauf zu lassen. Es war eine

schöne Tour, die wir gerne wiederholen werden, wieder am Samstag vor dem dritten Advent dieses Jahres. Sie steht nicht im Programm des KSR, Interessierte dürfen sich aber gerne anschließen.

### **Kontakt**: birgit-hasselberg@web.de



### The sound of wind and fire: Wind River 2023

Beim Versuch glasklares Wasser zu fotografieren sollte frau sich nicht zu weit aus dem Boot lehnen – und die Steine am Grund fokussieren, sonst fragt sich der spätere Betrachter: was wollte die Fotografin uns damit sagen. Völlig fasziniert versuche ich mich an Fotos, Videoclips – mehrfach und mit wachsender Begeisterung. Nur schön mit dem Schwerpunkt im Boot bleiben, sonst....

Es ist mal wieder ein "Ten years after"-Moment. 2013 waren wir zu sechst auf dem Snake im Peel River System und wollten auf jeden Fall hierher zurück. Mit dem Flussführer im Gepäck, in dem bereits diese Tour angepriesen wird, ging's damals nach Hause, und wie immer kamen tausend Dinge dazwischen. 2023 hat's dann endlich geklappt – zu viert von der Snake Crew,

d.h. zwei Tandems, diesmal auf dem Wind River.

In diesem Sommer brennen Wälder und die Tundra. Wir beschließen, alles auf uns zukommen zu lassen und nach der Lage vor Ort zu entscheiden, ob und wie wir unsere geplante Tour durchführen können. Wir können, jedoch werden wir unterwegs immer wieder Zeugen der Brände, und unser Abflugort – Mayo – wird später auch vom Feuer bedroht.

Unser Buschpilot, der uns von *Mayo* zum Input bringt, ist relaxt und bittet uns lediglich, keine Moskitos an den Fensterscheiben zu zerdrücken – diese könnten rausfallen und es

wäre dann etwas frisch im Flieger. Willkommen im Land der tiefenentspannten Menschen.







Eine Gruppe high school kids vom Camp Wanapitei in Ontario steht an dem kleinen See, auf dem wir landen können - und erledigt die 300 m Portage zu unserem Input in Windeseile für uns. Die Enkelin des Campgründers ist die Chefin und sorgt dafür, dass unser Quartett mit deutlich höherem Durchschnittsalter gleich gut versorgt wird. Unerwarteter Service, bald stehen die Zelte und wir verbringen die erste Nacht am - nein, noch nicht am Wind: an einem kleinen, kurzen Zubringerbächlein. Das uns am nächsten Tag eine wahre Wasserwanderstrecke beschert: paddeln, aufsitzen, aussteigen, treideln, reinspringen - repeat. Zeitraffervideos machen

wahre Clowns aus uns. Naja, der Wind River kommt schneller als erwartet, aber eng und insbesondere flach bleibt's noch eine Weile.

Was für eine Landschaft – offener als der Snake, aber immer wieder Kiesschwellen/chen, kleinere Engstellen, der Wasserstand ist recht niedrig, bunte Steine – und eine Wasserqualität: ich bin beim Schreiben immer noch begeistert. Es ist wieder ein Geschenk in solchen Landschaften und auf deren Flüssen unterwegs sein zu können, und die Schönheit von alledem ist der blanke Wahnsinn.

Aber die Unschuld früherer Jahre ist weg;

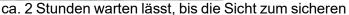
wir haben das Privileg hier zu sein, jedoch die Waldbrände sind auch mit unsere Schuld und erinnern an das Widersprüchliche, was unser aller Leben durchzieht. Gelegentlich sehen wir Matschabbrüche – der Permafrost gibt nach (hatten wir schon am Snake) und hält an manchen Stellen das Ufer nicht mehr zusammen. Was tun? Jammern? Wegbleiben? Ignorieren? Den Weg des vorsichtigeren Umgangs mit der Natur und uns selbst muss jede/r für sich selbst finden.

Valerie und Geoff waren schon mal hier, und haben von den Bergen wenig gesehen: zwei

Wochen Regen. Diesmal ist es nicht der Regen – an eini-



gen Tagen verdeckt der Rauch die Sicht, z.T. haben wir Sonne mit leichtem Dunst. An einem Morgen produzieren Rauch und normaler Morgennebel eine Suppe, die uns





Navigieren reicht. In der Nacht davor meinen wir hinter dem letzten Bergrücken vom Feuer explodierende Bäume zu hören. An einem anderen Tag widmen wir die Mittagsraststelle zum Camp um: die Sonne ist uns gewogen, flussab ist eine immer wieder groß aufwallende Rauchwolkensäule zu sehen, und wir können nicht abschätzen, wie nahe diese dem Wasser ist. Beim Wandern stellen wir fest, dass das zugehörige Feuer doch weit entfernt und sich wohl nicht am Ufer befindet – was sich am nächsten Tag bestätigt. Es reicht allerdings für eindrucksvolle Fotos.

Wir sehen (und hören) abbrechendes Geröll von den Steilwänden, waagrecht, schräg, senkrecht stehende bunte Gesteinsabfolgen. An den weiteren Stellen sind weite Schwemmkegel und -flächen zu sehen und zu erwandern. Und zwischendurch auch unglaubliche Weite. Der Eindruck wird noch verstärkt durch die wechselnde Sicht – klar, viel – wenig Dunst, viele – wenige Wolken. Die Landschaft wechselt über die Strecke mehrmals den Charakter. Und der Fluss: es wird selten langweilig, jedenfalls nicht auf dem Wind. Und bald macht sich ein Gedanke breit: jederzeit wieder (..noch einer, die Liste wird länger und reicht ins nächste Jahrhundert).





Kein Fluss ohne Geschichte. Für die *Tetlit Gwich'in* war der Wind eine regelmäßig befahrene Route für ihre jährlichen Wanderungen in ihrem Stammesgebiet. Er blieb nicht vom Klondike Gold Rush 1897 verschont. Etliche Goldgräber wollten über eine Route, die nur über kanadisches Staatsgebiet führt, zum erhofften Reichtum. Mit dem Timing klappte es jedoch nicht so recht und eine größere Gruppe Männer macht über den Winter 98/99 zwangsweise unterwegs Camp. "Wind City" am

unteren Wind River verschwand wie vieles schon lange im Wasser und heute weiß keiner mehr genau, wo die Blockhütten standen. George Mitchell – Versicherungsmakler aus Toronto - war unter ihnen, erreicht hat er das Ziel nicht. Er hinterließ eine Erzählung über seine Zeit bei den

Gwitch'in, die ihm das Leben retteten. Die Kniescheibe bricht bei einer missglückten Baumfällaktion. Zwei der Frauen der Gwitch'in nähen diese mit Karibousehnen zusammen und pflegen ihn über den Winter. Dabei erlebt er ihre Wanderungen in der Kälte, immer den Karibou folgend, und kann im folgenden Sommer mit ausgeheiltem, wenn auch steifem Knie über Fort McPherson zurück nach Hause fahren.

Nach einem Ruh- / Geburtstag an den roten Cliffs am Ende des Wind River erreichen wir den Peel. Und wir verstehen,





warum der mittlerweile in Kraft getretene "Peel River Watershed Regional Land Use Plan" (nicht nur wir können Wortwüsten) die hier lebenden Menschen erleichtert hat: blanke Steinkohle tritt über Kilometer an die Oberfläche, an einer Stelle brennt sie sogar. Ein Abbau ist weder erlaubt noch rentabel. Der Anblick: faszinierend.

Im Peel geht's bunt weiter, Steilwände, 200° Schleifen. Dazwischen kommt der Peel Canyon. Und wieder zeigt sich, was unterschiedliche Wasserstände ausmachen können: wir suchen die angekündigte Problemstelle immer noch, als wir über die leichten Verschneidungen am Ende längstens dar-

über hinweg sind. Umso mehr versuchen wir die Felsformationen per Kamera einzufangen, selbst bei trübem Wetter wie heute beeindruckend.

Nach der Snake Mündung / Taco bar und erst recht nach Caribou River lässt die Strömung deutlich nach, das Land ändert seinen Charakter: keine Verzweigungen mehr, flacher, die Bäume werden kleiner, die Kiesbänke verschwinden; die Zeltplätze werden spannender. Wir gönnen uns einen weiteren Ruhetag mit endlich mal ordentlich aufgebautem Tarp (auch dazu existiert ein sehr erhellendes Zeitraffer-Video..), Lesezeit, gutem Futter, warmen Wasser zum Haare waschen usw.. Ein doppelter Regenbogen umrahmt das Ganze wortwörtlich.

> Das Feuer setzt auch den Tieren zu. Biberbesuch bekommen wir trotzdem. Geoff's blaues



Sitzkissen wird von einem arktischen Ziesel angenagt (kein Wunder, wenn man das Zelt über dem Eingang aufbaut), und eines Abends kommt auch eine Grizzlymama mit ihrem Kleinen vorbei. Kaum unser sichtig, gibt die Mutter Fersengeld und das Kleine

hoppelt so gut es kann hinterher. Eine Gruppe Dall Schafe steht am Ufer und ergreift erst relativ spät die Flucht. Wir sehen sie auch in den Hängen weiden. Ute, die oft als erstes Interessantes erspäht, sieht im Gebüsch einen Elch mit mächtigem Geweih, ich erhasche noch einen Blick – das war's auf dem Trip zum Thema alces alces. Spuren gibt es jede Menge. Dafür halten sich die Mini Vampire meist zurück, auch schön. Und natürlich die Flugabteilung: Möwen, Wanderfalken, Weißkopfseeadler, Raben, Gänse, Uhus, Loons...

8





Über Feuer gab's schon Einiges zu lesen. Nun, der Name unseres Flusses der kommt nicht von ungefähr. Das Wetter wird wechselhafter, Gewitter sind auch dabei, Regenschauer. interessante Wolkenformationen. und natürlich windet es auch. Wind - Mitwind: oh ja -

Kurve: okaaay – Gegenwind: oh nein. Es gab auch die Variante morgens/nachmittags. Weiter unten am Peel, wo uns die Strömung sowieso schon versetzt, müssen wir auch mal unter Land, es stürmt von vorne. Wir vergleichen auf der Karte die Etappen mit denen vor 10 Jahren, der Einfluss von Strömung und Wind ist unverkennbar.

So erreichen wir den letzten Platz auf dem Fluss mit etwas mehr Arbeit als beim letzten Mal - denselben wie vor 10 Jahren. Intensives Bearbeiten des Uferbodens in Kombination mit dem Anbinden sämtlicher Leinen an her-





beigeschleppte Steine ermöglicht ein hübsches Schlafplätzchen. Und endlich schläft auch der Gegenwind ein (das zarte Geplätscher nimmt ein Ende). Dieses Mal gibt es kein Schneegestöber mit Rühreiern zum Frühstück, sondern Sonne und eine idyllische letzte Etappe. Meine wie immer malträtierten Finger freuen sich. Der arktische Ozean ist nicht mehr weit.

Wir haben etwas Gas

gegeben, so haben wir einen freien Tag in Fort McPherson, bevor wir abgeholt werden. Ein Pärchen Holländer nimmt uns im VW Bus die paar Kilometer mit bis in den eigentlichen Ort. Eine Visite zum Grab der drei Ranger der Lost Patrol und ein Blick in das kleine Kirchlein mit einem schönen, bunten Glasfenster machen wir zuerst. Der Schlitten mit Hunden ist nur von innen zu sehen und passt sich wunderbar in die angedeutete Landschaft ein. Das letzte Hotel hat final geschlossen, in einem der beiden Supermärkte gibt es eine heiße Schokolade im Stehen. Der Ort leidet neben den üblichen Problemen dieser Außenposten auch noch unter den Nachwehen des massiven



Hochwassers im Frühjahr, welches Fischerhütten und auch Wohnhäuser weggespült hat. Und



am Campingplatz hat außer uns nur eine einzige Paddlergruppe übernachtet. Sommer am Dempster Highway.

Joe kommt wieder und bringt uns über Dawson nach Whitehorse zurück. Der Blick aus dem Fenster - grün, braun, rot, schwarz - Sonne, kalter Nebel, Schlamm, Staub -Berge, Felsen, alte Moränen, offenes Land, Wald. Und dann hat uns die Zivilisation wieder, wir landen in einem Hotel mit einem redseligen türkisch-indischen Rezeptionisten, sortieren uns, und verschwinden wieder in einer **Boing** (die zum Glück nicht irgendwelche Teile verloren hat).



### **Zum Technischen:**



Ca. 520 Kilometer Gesamtstrecke, davon knapp 200 auf dem Wind River. Für die Strecke bis Snake Mündung: 12-14 Tage (Ruhetage auch zum Wandern), eine gute Woche für den weiteren Peel ist genügend Zeit auch bei Niedrigwasser. 2023 waren einige andere Gruppen unterwegs (mit Abbrechern) - offenbar wurde der Fluss im Winter davor etwas beworben. Letztlich verteilt sich das aber, wir waren ab Anfang August unterwegs, ab Mitte des Monats wird es schon wieder ruhiger (und schon bald wieder Winter).

Beste Lektüre ist für mich weiterhin die Empfehlung von 2013: Juri Peepre/Sarah Locke: Wild Rivers of the Yukon's Peel Watershed, mittlerweile in einer

Neuauflage erschienen. "Da

kann man sich gleich die anderen Seitenflüsschen des Peel anschauen resp. anlesen, da diese Tour starken Suchtfaktor in sich birgt." Und von/über dem erwähnten George Mitchell gibt es "The golden grindstone" von Angus Graham, erhältlich als kurz kommentierten Nachdruck.

> Claudia Mößner https://altrheinpirat.de/





### Eiskaffeefahrt von Speyer nach Ludwigshafen

Hanno hatte zum Nachneujahrstreffen zu Kaffee und Kuchen in Vereinshaus der PGL eingeladen – und Claudia und ich wollten hin.

Und weil für uns beide sowohl die Nikolaus- wie die Silvesterfahrt ausgefallen waren, war klar: wir paddeln von Speyer zur PGL. Das Wetter war uns hold, so gut wie kein Wind, Sonne und ein paar wenige Plusgrade.



Warm eingepackt setzten wir also bei Rheinkm 400 den Kanadier aufs Wasser und los ging's. Das Ufer glitzerte von Raureif, der Fluss bei blauem Himmel und Sonne und unsere Seele vor Freude. Es war wunderbar ruhig auf dem Wasser, keine Motorboote oder Jetskis, kaum mal ein Frachtschiff. Nur zwei Kajakern begegneten wir.

Gemächlich paddelnd ließen wir uns vom Rhein tragen. Natürlich durfte der Abstecher durch den Ketscher Altrhein nicht fehlen. Wie Leitpfosten standen Graureiher am Ufer, meist unbeeindruckt vom vorbeigleitenden Kanu. Ein paar wenige Vögel zwitscherten trotz Kälte, animiert von der Sonne, in den Bäumen, während die raureif-weißen Ufer an uns vorbeizo-





Wieder auf dem Rhein faszinierte uns zum einen, dass der Rhein so ruhig dahinfloss, dass sich die







Verbrennungsanlage widerspiegelte, zum anderen die Dampfwolke, die senkrecht nach oben quoll und erst in größeren Höhen von Luftströmungen im 90°-Winkel abgeknickt wurde.

Und dann erreichten wir auch schon bald die Treppe zur PGL, zwar mit kalten Füßen, aber fröhlich gestimmt.



Und die Runde der Freunde sowie der leckere Kuchen bildete den krönenden Abschluss.



Winterpaddeln ist speziell, aber seeeehr schön! Finden zumindest Claudia und Tatjana

Tatjana Boguth

### Kurztrip vor La Palma

November 2024, der Atlantik schwappt so ruhig wie selten im Herbst, nur der übliche Schwell aus langen Dampferwellen lässt das Wasser auf und ab schaukeln.

Ich hatte mit der Organisation <u>LaPalmaOutdoor</u> eine Wanderung um den neuen Vulkan *Tajogaite* gemacht und so ganz nebenbei gefragt, ob sie auch Kajaktouren anböten – knapp eine Woche später traf ich in *Poris de Candelaria*\*\* auf **Gianluca** als Guide und zwei spanische Pärchen. Die lange Einführung ins Paddeln blieb mir erspart, da ich auf der einspurigen "Straße" herab von *Tijarafe* für 3 km 20min gebraucht hatte; bei bis zu 38% Gefälle wollten zeitgleich 5 Autos bergab und 3 bergauf durch denselben Engpass, was mit viel Vor und Zurück und freundlicher Gestenkommunikation letztendlich klappte.

"Kajak" heißt hier natürlich Sit-on-top- Schüsseln, ich konnte mir immerhin eines mit leichtem Eski-Schnitt sichern statt einer Kinderbadewanne, wie sie die Anfänger bekamen. Es ließ sich erstaunlich gut paddeln.

Da sich der Schwell des Atlantiks in der schmalen Bucht zu unangenehm brechenden Wellen aufbaute, half Gianluca jedem gut mit dem Kajak loszukommen. Draußen vor der Bucht sammelten wir uns und dann ging's entlang der Steilküste gen Süden. Recht bald kam ein tiefer Einschnitt, eine Schlucht mit einigen Hütten, bis heute nur vom Wasser aus zu erreichen. Das Leben dort war bestimmt nicht leicht. Gianluca erzählte ausführlich darüber (ich bekam eine englische Kurzfassung), ebenso zu den verschiedenen Lavaschichten der hoch neben uns aufragenden Küste. Mich faszinieren die verschiedenen Formen und Farben.



sivem Türkis, solch ein Türkis habe ich bisher nur in Gletscherspalten gesehen. Wow!!!

13







In der Höhle verstand ich sofort, weshalb sie Cueva Bonita (Hübsche Höhle) genannt wird. Entstanden durch eine Gasblase in der Lava, haben verschiedene Gase die Decke in grün, rosa, gelb und weiß gefärbt. Durch das Lichtspiel auf den Wellen ändern sich die Farbein-

drücke stetig. Wunderschön! Und dazu am Ausfahrtsbogen das Türkis.



In der Cueva Bonita

Wir verließen die Cueva durch den zweiten Bogen und paddelten weiter. Nicht weit entfernt sah ich an einer Stelle Gischt hochspritzen - ein Blowhole. Im Gestein hat sich ein Loch gebildet, durch dass der Schwell gepresst wird und als große

Fontane auf der anderen Seite herauskommt. Wir durften einzeln unter der Fontäne "duschen", was sich nicht alle antaten, aber ich war natürlich dabei. So was kann ich mir doch nicht entgehen lassen. Unser letztes Ziel war eine Vertiefung im Ufer, die zeitweise vom Meer überspült wird, wo wir nach Muscheln u.ä, schauen wollten.

Glücklicherweise war es leicht bedeckt, so dass wir uns keine Sorgen wegen Sonnenbrand machen mussten; Luft und Wasser waren angenehm warm. Das "durfte" ich ungewollter Weise ausprobieren, als wir vor dem gewünschten Punkt herumdümpelten, während Gianluca den

Ankerungspunkt für unsere Boote vorbereitete. Der Atlantik hatte an dem Tag einen Schwell von ca. 20-20 cm mäßigen Hebungen und anschließend eine Folge von 7 höheren Wellen. Und wie wir spätestens seit dem Tsunami wissen, zieht sich das Wasser vor der hohen Welle



weiter zurück. Genau unter meinem Sit-ontop- Kajak war, vorher nicht sichtbar, ein Fels, und als sich das Wasser zurückzog, schmiss er mich vom Kajak. Aber nass war ich ja eh schon.

Im Tümpel fanden wir leider fast nichts, nur das Gehäuse einer Krabbe.

Wir waren fast vier Stunden unterwegs, bis wir wieder in der Piratenbucht an Land gingen. Es war eine interessante und ereignisreiche Tour, für gerade mal 40 Euro, da kann man echt nicht meckern.

Im Herbst gibt es kaum dieses Kajakangebot, der Atlantik dann nur selten ruhig genug ist um in die Höhle hineinpaddeln zu können. Ich hatte also viel Glück und empfand das auch so.

Nun stand nur noch der Aufstieg zum Parkplatz von zwar nur etwa 1 km, aber ca. 150 Höhenmetern an, aber die Verschnaufpausen nutzte ich, um die



tolle Aussicht auf Meer, Klippen und das Barranco zu genießen.

Nach weiteren zwei Stunden Autofahrt zu meinem Hotel kam der nächste Genuss: das Abendessen auf der Restaurantterrasse bei glühendem Sonnenuntergang.

Mir war an diesem Tag ein unvergessliches Erlebnis vergönnt.



Text und Fotos: Tatjana Boguth



\*\*Poris de Candelaria, auch Piratenbucht genannt, ist eine sehr schmale, aber hohe Auskehlung in der Lavaküste, in der sich heute kleine, einfache, aber schmucke Häuschen aneinanderreihen. Es ist ein beliebtes Ausflugsziel, wegen der steilen, engen Zufahrt etwas abenteuerlich anzunähern, denn um den steilen, teils rutschigen Abstieg zu Fuß zur 150 m tiefer gelegenen Bucht kommt man nicht drumrum. Manchmal gibt es Ausflugsfahrten entlang der Küste mit einem Boot von Puerto de Tazacorte aus - das ist wetterabhängig.







Blick in die Piratenbucht mit ihren hübschen Häuschen



### **Kurzinfos**

### vor 10 Jahren stand in den KSR-Nachrichten

- Bärbel, Claudia, Tatjana: Wahn/-Sinn
- Jürgen Hübner: Oster-Paddelcamp Sablière 2015
- Barbara Werner: Fränkische Saale Fahrt in den Mai

### vor 20 Jahren stand in den KSR-Nachrichten

- Tatjana Boguth: In 300 Tagen um die Welt
- Jürgen Herbort: 2004 ein Jahresrückblick aus Sicht eines Fahrtenleiters und Teilnehmers an wunderschönen Vereinsfahrten
- Jürgen Hübner: Ostern 2005
- Klaus E. Zulauf: Frühlingsfahrten aus Wiesent und Main

### vor 30 Jahren stand in den KSR-Nachrichten

- Inge Sommer: Jagstfahrt
- Wolfram Feutel: Im kleinen Kahn den Fluss hinunter

### 20-jähriges Jubiläum für Schriftführerin Monika

Seit 2005 ist Monika Schriftführerin und dafür verantwortlich, dass ihr regelmäßig Post vom KSR bekommt. Würde man diese Arbeit "outsourcen" (z.B. Druckerei übernimmt das Einpacken und Versenden), dann würde das ca. 100 Euro pro Sendung kosten. Monika macht den Job jetzt 20 Jahre, d.h. der Verein hat durch diese ehrenamtliche Arbeit in diesem Zeitraum ca. 12.000 Euro nicht ausgeben müssen.

Langsam wird es Zeit, dass jemand anderes diese Arbeit übernimmt...

### Leserbrief per Antwortformular

Am 26.2. – 2 Tage nach dem Versenden der aktuellen KSR-Nachrichten – kam folgender "Leserbrief" an:

Es ist immer wieder ein gutes Gefühl, die Jahresmarken nebst Mitteilungsblatt zu bekommen. Dann beginnt die neue Fahrtensaison.

Sehr gut gelungen finde ich auch den Flyer. Schön gestaltet und alles Wichtige kompakt dargestellt.

Somit gilt mein Dank allen fleißigen Händen, die durch ihre Vereinsarbeit den KSR weiter gestalten.

Aus dem Norden grüßt

HansA

### Rätsel – Auflösung

Sabine hat den Bach natürlich erkannt, wollte aber wegen Insiderwissen dieses Mal nicht mitmachen. Ihr findet den Bach auf dem Campingplatz in Kehl. Die Brücke führt zum neuen Sanitärgebäude. Normalerweise hat dieser Graben kein Wasser.

### Neues Rätsel

Heute gibt es kein Bild. Im Bericht von Claudia findet ihr einen absichtlichen Fehler. Wer findet ihn?





### **Flyer**

Mit den beiden letzten Seiten könnt ihr euch selbst unseren aktuellen Flyer basteln.

### Geburtstagsjubilare im KSR-Südwest

Zum runden Geburtstag dürfen wir demnächst herzlich gratulieren:

Werner Gültig in Rielasingen am 5.6. 75

Heiko Stölting in Darmstadt am 14.6. 55

### **Letzte Meldung**

Wir werden die JHV 2025 im Nebenzimmer der Pizzeria CASA NOSTRA durchführen (4.5.; 19

Anschrift: Hauptstraße 93; 76479 Steinmauern; Tel. 07222 / 23 23 5

### **Impressum**

Der Kanusportring Südwest ist ein Zusammenschluss FKK-ausübender Kanuten und kanufahrender Naturisten. Diese sind im gesamten Bundesgebiet und auch im benachbarten Ausland zu Hause. Die KSR-Nachrichten sind das Mitteilungsblatt des Vereins. Die Vereinszeitung dient zur Kommunikation der Vereinsmitglieder untereinander.

Website: www.kanusportring.de

### Vereinsanschrift:

Peter Schlageter Friedenstr. 14

76477 Elchesheim – Illingen

### Zusammenstellung und Redaktion:

Dr. Walter Übelhör Karlstr. 19

76689 Karlsdorf-Neuthard

Titelfoto: Tatjana Boguth – Ketscher Altrhein im Januar 2025

Beiträge für die KSR-Nachrichten oder unsere Homepage bitte an eine der folgenden E-Mail-Adressen senden:

redaktion@kanusportring.de oder walter@uebelhoer-neuthard.de

Die Verfasser von Beiträgen sind für deren Inhalt verantwortlich.

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden

Auflage: 75

Internet: Die digitale Ausgabe dieser KSR-Nachrichten ist auf unserer

Homepage in der Rubrik "Downloads" abrufbar.









**Vereinszeitschrift** 

unsere

Skanu- (858)

KSR - Nachrichten



### nternet:

www.kanusportring.de

paddeln

Deutscher Kanu-Verband

### Kontakt:

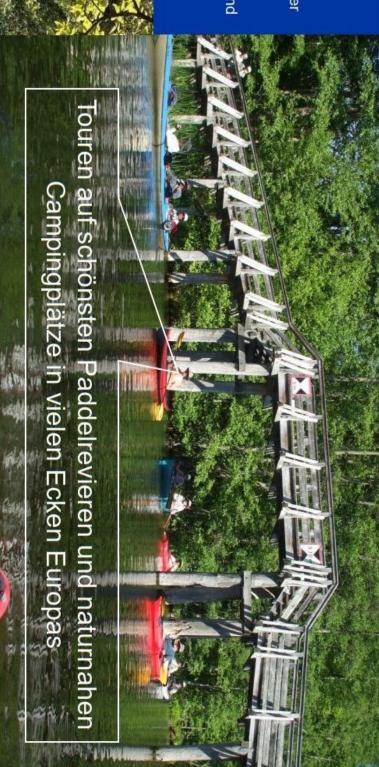
mail@kanusportring.de





## WIR SIND

- Ein kleiner überregionaler Verein, der Paddeln mit Naturismus verbindet
- Mitglieder im DFK (Deutscher Verband für Freikörperkultur e.V.) und DKV (Deutscher Kanuverband)
- Einmalig in Deutschland



## WIR HABEN

- Ein jährliches Fahrtenprogramm
- Eine Vereinszeitschrift, die fünfmal im Jahr erscheint (im Internet oder in Papierform)
- Eine aktuelle Homepage mit sämtlichen wichtigen Informationen
- Fahrtenleiter, die sich gut in ihrer Region auskennen
- Einen DKV- und DFK/INF-Ausweis
- Paddelfreunde in ganz Deutschland und in den Niederlanden
- Kein Bootshaus, kein Vereinsgelände, keine Arbeitsstunden

## FRAGEN

- Was habt ihr für Arten der Mitgliedschaft und was kostet diese?
- Gibt es eine Schnuppermitgliedschaft?
- Auf welchen Plätzen und Gewässern seid ihr gerne unterwegs?
- Braucht man selbst eine Bootsausrüstung?
- Sind eure Fahrten auch für Kinder geeignet?
- Paddelt ihr immer nackt?

# ANTWORTEN

Die Antworten auf eure Fragen findet ihr auf unserer Homepage im Internet.